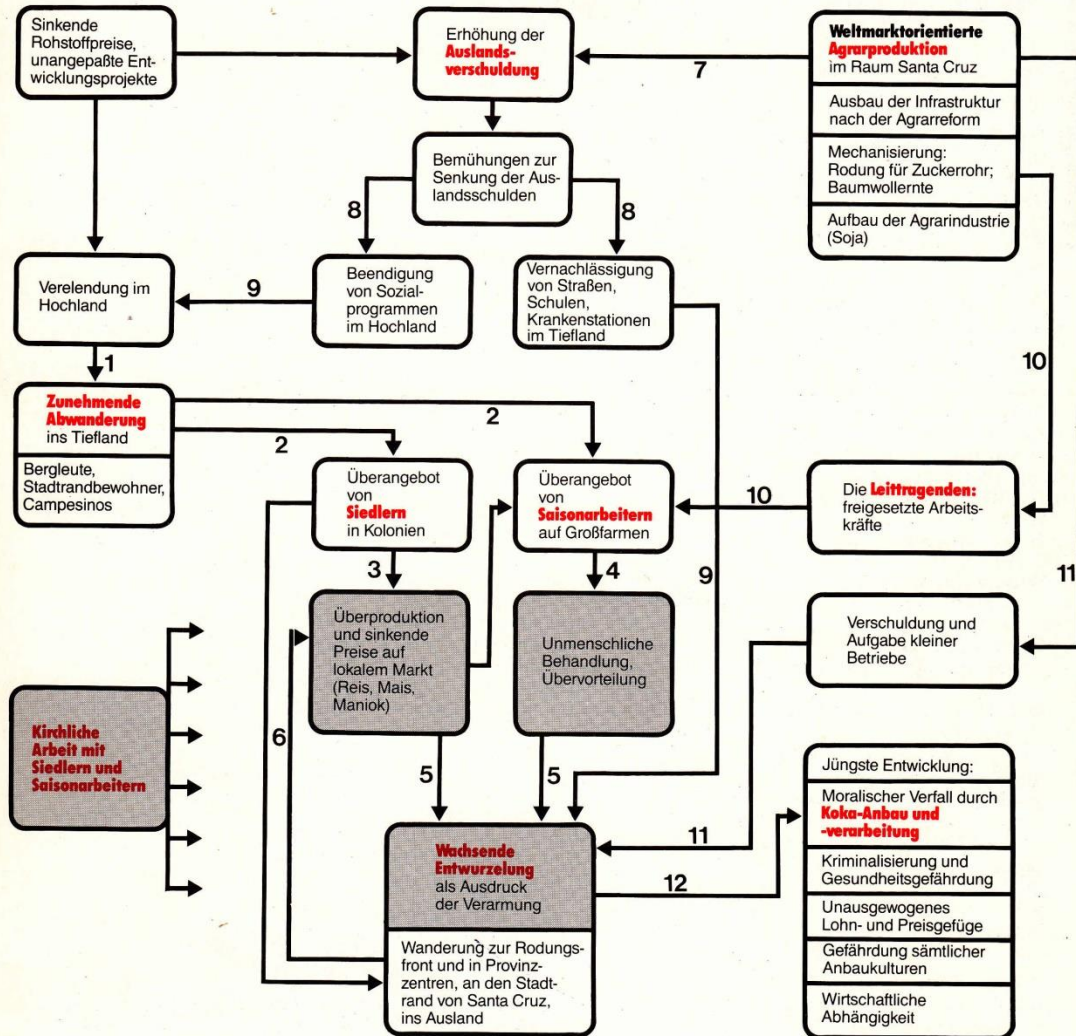


Weltmarktorientierte Agrarproduktion Das Schicksal der Saisonarbeiter und Neusiedler in Ostbolivien



1. Die Verelendung im Hochland führt seit 1982 zu einer zunehmenden Abwanderung ins Tiefland
2. Es kommen (verstärkt seit 1985) auch Bergleute und Stadtrandbewohner ins Tiefland, die versuchen, als Siedler in den Kolonien und als Saisonarbeiter auf den Großfarmen ihren Unterhalt zu finden.
3. Das Überangebot an Siedlungswilligen führt zur Überproduktion von Reis, Mais und Maniok und damit zu sinkenden Preisen auf dem lokalen Markt.
4. Nicht zuletzt ist das Überangebot saisonaler Arbeitskräfte der Grund für niedrige Bezahlung, unmenschliche Behandlung und Übervorteilung durch die weiße Farmerschicht.

5. Die Situation der Siedler und Saisonarbeiter ist durch eine wachsende Entwurzelung bestimmt. Das bedeutet: die nomadisierende Lebensweise dieser Menschen, die ihre Heimat bereits aufgegeben haben, nimmt zu.
6. Die Siedler ziehen an die Rodungsfront weiter. Sie wandern z. T. auch ab in die Provinzzentren, an den Stadtrand von Santa Cruz und ins Ausland.
7. Die hohen Investitionen für die Förderung der weltmarktorientierten Agrarproduktion haben den Auslandsschulden-Etat mit belastet.
8. Die Bemühungen zur Senkung der Auslandsschuldung („Anpassungsmaßnahmen“) beeinträchtigen

9. Direkte Auswirkungen auf die Lebenssituation der armen Bevölkerung in Hoch- und Tiefland sind die Folge.
10. Der Einsatz von Maschinen im Raum Santa Cruz setzt Arbeitskräfte frei und verstärkt das Angebot von Saisonarbeitern.
11. Es kommt zur Verschuldung und Aufgabe kleiner Betriebe und damit zu einer zusätzlichen Abwanderung.
12. Die wachsende Entwurzelung ist ein Ausdruck der Verarmung und nicht zuletzt mitverantwortlich für die schnelle Expansion des Anbaus und der Verarbeitung von Koka.